

Dr. Birgit Stöcker, Elektroempfindlichkeit als logisches Umweltsyndrom

Am 25.- 26. Oktober 2004 fand in Prag, Tschechien, eine weltweite Tagung zum Thema Elektrosensibilität (engl. EHS) statt. Es diskutierten Wissenschaftler, die forschungsmäßig mit dem Problem engagiert sind, als auch Fachleute aus Industrie und Beamtenschaft, die ihre Sichtweise oder theoretische Analyse darstellen wollten. Die vielen Einzelergebnisse und erkannten biologischen Effekte verwirrten jedoch mehr, als sie informieren konnten. Deshalb versuchten Vertreter aus Betroffenen-Organisationen, die Fülle von besprochenen Symptomen wie in einem Puzzle zu einem verständlichen EHS-Syndrom zusammenzusetzen.

Letztendlich ist alles bekannt. Mehr als 31.000 Studien zu biologischen Effekten durch EMF sowie 85 Untersuchungen zur EHS haben das Problem genügend geklärt, so dass Diagnostik und Therapie vorhanden sind und auch eingesetzt werden. Die technische sowie die Pharma-Industrie arbeiteten in den letzten Jahren sichtlich Hand in Hand, so daß der Patient mit seinen Beschwerden nicht alleingelassen, sondern mit einer Fülle von medizinischen Maßnahmen symptombehandelt wird. Es fehlt lediglich der Mut der Ärzteschaft zur Anerkennung der „Hypersensitivity“ als auch des EMF als Ursache einer Vielzahl von Zivilisationserkrankungen. Dies bestätigt die geringe ärztliche Beteiligung in Prag.

Nach 15 Jahren Erfahrung mit ca. 3000 Betroffenen sowie umfangreichen Literaturrecherchen ist für den Verein für Elektrosensible e.V. München (Vorsitzende: Dr. Birgit Stöcker) das Phänomen logisch erklärbar, wenn man den Überbegriff EHS in nachfolgende 4 Problemfelder unterteilt, die in den Untersuchungsverfahren auch klar von einander getrennt betrachtet werden müssen:

- **Elektrosensitivität (engl. Hypersensitivity)** als eine verstärkte Wahrnehmung elektro-magnetischer Felder aufgrund neurologischer/neuropathischer Vorschäden.

- **Elektrosensibilität (engl. Hypersensitivity)** in einem Zusammenhang von EMF-Belastung und unspezifischen Symptomen, wie Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Nervosität, innere Unruhe, chronische Müdigkeit, Antriebsarmut, Konzentrations- und Gedächtnisstörungen, Verspannungen, Blutdruckabweichungen, Herzrhythmusstörungen, Atembeschwerden, Augenschwäche, Ohrgeräusche (Tinnitus).

Da diese Beschwerden nach Abschalten der elektromagnetischen Quelle meist zurückgehen, sprechen wir von einem Frühwarnsystem des Körpers, welches nicht unterschätzt werden darf (Stress-Syndrom).

- **Elektroallergie** als abweichende Reaktion des Organismus gegenüber EMF.

- **Elektroschädigung** mit einem hohen ursächlichen Anteil an den Zivilisationserkrankungen der Moderne.

Dazu zählen:

Veränderungen im Nerven- und Hormonsystem, Herz-/Kreislauf-Effekte, Wirkungen auf die Immunität, Störungen des Eiweiß-, Fett-, Kohlenhydrat- und Mineralstoffwechsels, Zellvermehrung (Krebs) sowie genetische Folgen.

Eine solche Strahlenkrankheit ist in der Regel irreversibel, sie tritt nicht nur bei Elektroempfindlichen auf, sondern kann, ohne dass die Belastung spürbar ist, alle in der Gesellschaft treffen.

Die medizinischen Zusammenhänge sind oft schwer zu erkennen, da es sich bei Umwelt-/Zivilisationserkrankungen in der Regel um einen Synergismus von Vielfachbelastungen handelt, mit gegenseitiger Beeinflussung sowie potenzierender, u.U. neuartiger Wirkung.

Dabei beobachtet man einen Circulus vitiosus von Elektrizität - Schwermetallen - chemischen Substanzen - Allergenen - Pilzen, Viren, Bakterien, Parasiten - sowie natürlichen Reizzonen. Durch unsere hoch technologisierte Lebensweise rückt vor allem die Elektrizität mehr und mehr in den Vordergrund der Belastungen.

Diese 4-teilige Darstellung des EMF-Syndroms ist nichts anderes als das Einordnen der Vielzahl der erforschten Feldveränderungen im menschlichen Körper in verschiedene Schubladen zum besseren Verständnis des Ganzen. Auch in Prag sprachen die einzelnen Referenten über neurologische Symptome sowie neurotoxische Vorschäden. Jeder Neurologe wird eine Elektrosensitivität in diesem Sinne bestätigen können.

Die Elektrosensibilität als Stress-Syndrom ist ebenso verständlich, da dieses Ausdruck unserer modernen Lebensweise ist. Über die Ausschüttung verschiedenster Stress-Faktoren ist auf der Tagung eifrig diskutiert worden. Sie sind durch einfache Tests auch leicht nachzuweisen. Über Elektroallergie wird in Deutschland wenig gesprochen; anders jedoch an Universitäten Schwedens, Englands oder Kaliforniens. Auch hier ist der Nachweis leicht zu erbringen.

Wie schwerwiegend das Problem der Elektroempfindlichkeit ist, zeigt das Beispiel des 1. Dezember 2004. Hier riefen ca. 20 Betroffene beim Verein für Elektrosensible in München an und beklagten sich über verstärkte Strahlung, die körperlich kaum noch zu ertragen sei: Irgendetwas mußte zugeschaltet worden sein. 8 Dieser Zwanzig lagen mit schwerstem Drehschwindel im Bett, 3 hatten zusätzlich Epileptische Anfälle. Am 4. Dezember meldete sich eine weitere hochgradig Elektrosensible und rief, die Strahlung sei so brutal, sie halte es nicht mehr aus; zwei Tage später verstarb sie am Sekunden-Herztod. Mit ihr verloren wir eine der engagiertesten Kämpferinnen um Wahrheit und Gerechtigkeit im Bereich der Umwelt und Gesundheit. Wir hoffen und wünschen, dass sie durch ihr Ableben das erreicht, für was sie jahrelang gekämpft hat.

Umstritten ist und bleibt die Elektroschädigung, (vor allem wohl aus Haftungsgründen). Zwar wird eine solche in Tierversuchen immer wieder nachgewiesen. Ob diese Ergebnisse aber auf den Menschen übertragbar sind, bleibt als Frage offen. So war es auch in Prag; man betonte die in der Regel fehlende Kausalität. Deshalb halten die Betroffenen-Organisationen weitere Forschung für unnötig; denn diese Frage wird durch die Wissenschaft nie beantwortet werden, da es eine reine Kausalität im Bereich Umwelt und Gesundheit nie geben kann.

Ergo, da von oben keine Hilfe zu erwarten ist, die Betroffenen aber dringender Hilfe bedürfen, versuchen Patienten-Initiativen nun von unten her das Problem in den Griff zu bekommen. Der Verein für Elektrosensible e.V. München rechnet damit, dass in den nächsten Wochen verifizierbare Diagnosemöglichkeiten zur Verfügung stehen (Schnelltest für den Bürger). Damit wird gleichzeitig der therapeutische Markt für etwa 15 % Betroffene in der Bevölkerung eröffnet werden. Wichtige Medikamente sind bereits jetzt im Handel, teils um die Symptome zu behandeln, teils um die Erregungsleitungen zu dämpfen.

Die Verabreichung von Medikamenten kann jedoch langfristig das Problem nicht lösen. Wesentlich wichtiger ist das umweltmedizinisch anerkannte Prinzip der Vermeidung. Deshalb forderten die Betroffenen in Prag, im Rahmen einer Petition an die WHO, präventiv

die Ausweisung von Schutzzonen für Elektrosensible zu unterstützen, sowie daueremittierende Geräte, wie DECT-Telefone, zu verbieten. Dazu gehört natürlich vorweg eine offizielle Anerkennung des EHS-Syndroms sowie eine klare Definition des Problems.

Information und Kontakt:

Verein für Elektrosensible e.V., Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband

Vorsitzende: Dr. Birgit Stöcker

Düsseldorfer Str. 22

D-80804 München

Tel. Hotline: 0900 1100 791 (Die. + Do. 9 - 12 Uhr)

Fax: 089 / 30 611 111

e-Mail: [stoecker.b@ web.de](mailto:stoecker.b@web.de)